

81. . . . 1983. Polen Nr. 106. 135. 493—496. . . . 2219—20. Tänzerinnen Nr. 343. 435. 747. 898. . . . Das alphabetische Register der Künstler würde alle Nummern der Porträtbilder bringen, die von demselben Künstler herrühren, und dann ungefähr so aussehen: Abel, J. Nr. 1026. Accama, B. Nr. 351. Adam, J. Nr. 352. 353. 527. Anonyme Blätter Nr. 90. 91. . . . 1693. Audran, J. Nr. 558. 935. . . . Young, J. Nr. 216. Baffonato, A. Nr. 215. . . . Zurcher, A. Nr. 196.

Städteansichten wird man nach dem Alphabet der Städtenamen oder Örtlichkeiten katalogisieren. Größe des Blattes wird in Zentimetern angegeben. Wenn irgend möglich, muß das Jahr der Entstehung des Blattes mit verzeichnet werden.

Der Kunstfortimenter wird sein Lager und seinen Katalog soviel wie möglich in Einklang zu bringen suchen. Er wird also vielleicht für beide folgende Anordnung annehmen: 1. Religiöse Darstellungen, Biblische Stoffe, Heiligenbilder, Madonnen. 2. Historische Darstellungen, Kriegsbilder. 3. Bilder aus der vaterländischen Geschichte. 4. Bildnisse deutscher Fürsten, Staatsmänner und sonstige Bildnisse. 5. Allegorische und mythologische Darstellungen. 6. Illustrationen zu Dichtungen. 7. Studienköpfe. 8. Frauengestalten. 9. Genrebilder. 10. Jagdbilder. 11. Tierstücke und Sportbilder. 12. Ansichten, Landschaften und Seestücke. Die Genrebilder können wieder eingeteilt werden in antike und moderne, Kostümgenrebilder, Liebeszenen, Kinderszenen, ländliche, italienische, orientalische, humoristische Genrebilder usw.

Es ist wohl selbstverständlich, daß der Buch- und Kunsthändler alle Rundschreiben, Prospekte und Verlagsverzeichnisse, die Kunststoffe betreffen, sorgfältig geordnet aufbewahrt. Das ist aber nicht genug. Er muß auch einen Zettelkatalog über alle auf Lager habenden und neu eintreffenden oder neu erscheinenden Blätter und Prachtwerke anlegen und sich so allmählich eine Kunstbibliographie schaffen, die um so größere Dienste leisten wird, je umfangreicher sie wird. Jeder Zettel enthält Künstler, Titel, Größe des Blattes, Verleger, Preis usw. Außerdem muß auch ein Katalog nach den Sujets der Bilder angelegt werden, dessen Zettel nach dem Alphabet der dargestellten Gegenstände geordnet werden. Die dafür aufgewandte Mühe wird sich reichlich bezahlt machen.

Kleine Mitteilungen.

Bücherversteigerungen im Hotel Drouot zu Paris. — Von Mitte März bis Mitte April fanden mehrere bedeutende Bücherversteigerungen statt, die beträchtliche Preise erzielten, wie die Bibliothek des Akademikers Heredia, die Bibliothek des Herrn Ennery, der zweite Teil der Bibliothek des Herrn Odéro u. a. m.

Versteigerung der Bibliothek Odéro. (2. Teil). Der erste Teil dieser Bibliothek (Nr. 28 d. Bl. S. 1280—81) umfaßte hauptsächlich die alten Werke und erzielte 17 000 Frs. (9.—12. Dezember 1905). Der zweite Teil, der am 16. und 17. März 1906 unter der Leitung von Delestre, Paul und Guillemin im Hotel Drouot zu Paris unter den Hammer kam, enthielt moderne Bücher (J. 1820—1870) und umfaßte 500 Nummern. Es wurden nicht so hohe Preise bezahlt wie bei der Dezember-Versteigerung; immerhin konnte man auch hier recht gute Durchschnittspreise notieren. Es ließen sich dabei zwei große Perioden unterscheiden, die für den französischen Bücherverkauf wichtig sind. Erzielte Preise:

1. Bücher der französischen Romantik (1820—1850). Der erste Teil dieser Periode (1820—1830) zeichnet sich meistens durch Stahlstich-Illustrationen, seltener (als Beilage) durch Holzschnitte aus. Folgende Werke und Preise dieser ersten Periode erschienen uns erwähnenswert: *«Oraisons funèbres»* von Bossuet, Fléchier und andern Kanzelrednern, mit einem Vorwort von Duffault, Paris 1820—26, bei Janet (Didot l'aîné), 4 Oktavbände, Einband von Meslant, mit reichen Goldverzierungen, 236 Frs., — das

interessante Werk *«Les Mille et une Nuits»* (1001 Nacht), ins Französische übertragen von Galland, Originalausgabe, Vorwort von Charles Nodier, 6 Oktavbände, Einband von Simier, Paris 1822—1825, bei Galliot (Imprimerie de Crapelet), Zeichnungen von Westall, auf Velinpapier, Illustrationen auf Chinapapier (avant la lettre), nur 61 Frs. trotz des hübschen orientalischen Einbandes. — *«Les Oeuvres de Rabelais»*, Paris 1820, bei Desoer, auf Velinpapier, mit 14 seltenen Illustrationen (Holzschnitten) von Charles Thompson, 30 Frs., — *«Chansons anciennes, nouvelles et inédites»* von J. de Béranger, mit Vignetten von Devéria und farbigen Zeichnungen von Henri Monnier (40 Lithographien) Paris 1828, bei Baudouin, 140 Frs., — *«Oeuvres complètes de Walter Scott»* (Übersetzung von Defauconpret), 30 Oktavbände, Paris 1868—1872, bei Furne, Einband von Deweerdt, Vignetten, Stiche usw. von Johannot, Raffet, Cruikshank, Westall usw., 260 Frs. —

Unter den Büchern des ersten Teils dieser Periode (1821—1834), die im gotischen Stil ausgeführt waren und meistens farbige Illustrationen zeigten, nennen wir: *«Poésies inédites»* von Marguerite-Éléonore Clotilde de Vallon et Chalys (spätere Frau von Surville), Dichterin des fünfzehnten Jahrhunderts, von Roujou und Nodier herausgegeben (ursprünglicher Verfasser Herr von Surville, der im Jahr 1798 wegen Possidiebstahls zum Tode verurteilt wurde), ein eigentümliches, mit Vignetten (avant la lettre) und 4 Illustrationen (nach Zeichnungen von Colin) versehenes Werk, Oktavband, Paris 1827, bei Neveu, gotischer Einband, 166 Frs., — ein seltenes Exemplar *«L'Historial du Jongleur»*, das eine Sammlung französischer Legenden und Chroniken darstellt, von Langlé und E. Morice, Oktavformat, Paris 1829, bei Firmin-Didot, Vignetten und Illustrationen, von Henry Monnier und Lamy, Ornamente in Goldfarben (reliure à la cathédrale), gotischer Einband, 300 Frs., — das Werk *«Le Roman de la Violette»* von Gérard de Nevers (Poesien aus dem 13. Jahrh.), zusammengestellt von Francisque Michel, Paris 1834, bei Silvestre, großes Oktavformat, Velinpapier (numeriertes Exemplar, Nr. 34), nebst verschiedenen illustrierten Tafeln, die teilweise auf Chinapapier (schwarz) ausgeführt sind, teilweise mit farbigen und Goldornamenten, sehr seltene Ausgabe, 255 Frs.

Die Bücher des zweiten Teils dieser Periode (1830—1850) wiesen hauptsächlich Holzschnitte auf. Folgende Werke dieser Epoche erzielten 100 und mehr Franken: *«Oeuvres complètes de Lamartine»*, Paris 1836—37, eine bemerkenswerte, mit 31 Tafeln geschmückte Ausgabe, verschiedene Porträts in 10 Oktavbänden, bei Charles Gosselin und Furne, Einband von Binain, Illustrationen nach Johannot, Hopwood, J. David usw., mit 6 Musikbeilagen, 310 Frs., — ein seltenes Exemplar der sozialen Satire *«La Peau de Chagrin»* von Balzac, Paris 1838, bei Delloye & Lecou, großes Oktavformat, mit 101 Vignetten (eine auf dem Titelblatt), Illustrationen von Baron, Savarni, Français und Martl, Exemplar der ersten Auflage (der Tod schleppt einen Mann an den Haaren herbei), die Illustrationen wurden erst nach dem Text gedruckt, Porträts von Fédora und Pauline (Velinpapier), 230 Frs., — *«Les Fables de La Fontaine»*, illustrierte Ausgabe von J. J. Grandville, Paris 1838, bei F. Fournier aîné, 2 Oktavbände, auf Chinapapier, mit 120 Holzschnitten von Brevidère, Vacoite, Guillaumot, Piaud usw., erste Auflage, Kunststeinband der betreffenden Epoche (Eglibris Savigny-de Moncorps), 120 Frs., — eins der originellsten und seltensten Werke, das diese Epoche meisterhaft charakterisiert, das Buch *«Les Français peints par eux-mêmes»*, nur 175 Frs. Es bestand aus 9 großen Oktavbänden, Paris 1840—42, bei L. Curmer, erste Auflage, mit 1500 Holzschnitten von Lavieille, Guillaumot, Poret, Bara usw. nach Savarni, Henri Monnier, Daumier, Lorenz, Lami, Johannot usw. Das Buch wurde unter der Mitwirkung von Balzac, Alfons Karr, Petrus Borel u. a. zusammengestellt und weist also ebenso zahlreiche wie verschiedene literarische und artistische Mitarbeiter auf, die ihm in ihrer Gesamtheit den Stempel der französischen Romantik dieser Periode aufdrücken. Der Einband aber ist ein späterer; er stammt nicht aus dieser Periode. — Ein ähnliches allgemeines Interesse bot das Buch *«La Période»*, das Novellen, Fabeln, Balladen und Legenden von Homer, Veda-Vyasa, Marie de France, Bürger, Hoffmann, Ludwig Tieck, Dickens, Savarni und S. Blaze enthielt. Es war 1842 in Paris bei Curmer erschienen, 1 kleiner Oktavband, mit zahlreichen Vignetten, Radie-